Mehrstunden beim akademischen Nachwuchs der Universität Zürich

Eine Umfrage vom Schweizerischen Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD Zürich)

Durchgeführt vom 23. April bis 15. Mai 2021

Einleitung

Der VPOD Zürich ist anerkannter Sozialpartner des Kantons Zürich und somit auch der Universität Zürich (UZH) und vertritt die Anliegen der Angestellten u.a. gegenüber der Universitätsleitung. Immer wieder gelangen Mitglieder an den VPOD, weil sie eine Teilzeitstelle an der Universität haben, entsprechend entlohnt werden, jedoch von ihnen erwartet wird, dass sie 100% arbeiten.

Die Universität Zürich hat im Reglement über die Rahmenpflichtenhefte festgelegt, zu welchen Teilen Inhaber*innen von Qualifikationsstellen Arbeitszeit für die eigene Qualifikation aufwenden können und zu welchen Teilen sie maximal für die Lehre und weitere Aufgaben eingesetzt werden können. Auch hier gibt es zwischen den Vorgaben und der gelebten Praxis eine Diskrepanz.

Gemäss § 33 der Personalverordnung der Universität Zürich müssen Angehörige des Lehrkörpers und des Mittelbaus (akademischer Nachwuchs und fortgeschrittene Forschende und Lehrende) keine persönliche Zeitbuchhaltung führen. Ohne visierte Zeitbuchhaltung ist es den Angestellten jedoch nicht möglich, für die Überstunden eine Entschädigung einzufordern – die ihnen rechtlich zustehen würde.

Um die Problematik der Mehrstunden beim akademischen Nachwuchs zu erfassen, hat der VPOD bei dieser Zielgruppe im Frühling 2021 eine Umfrage durchgeführt.

«Danke für diese Umfrage, das ist ein riesen Problem, das ihr hiermit angeht!!»

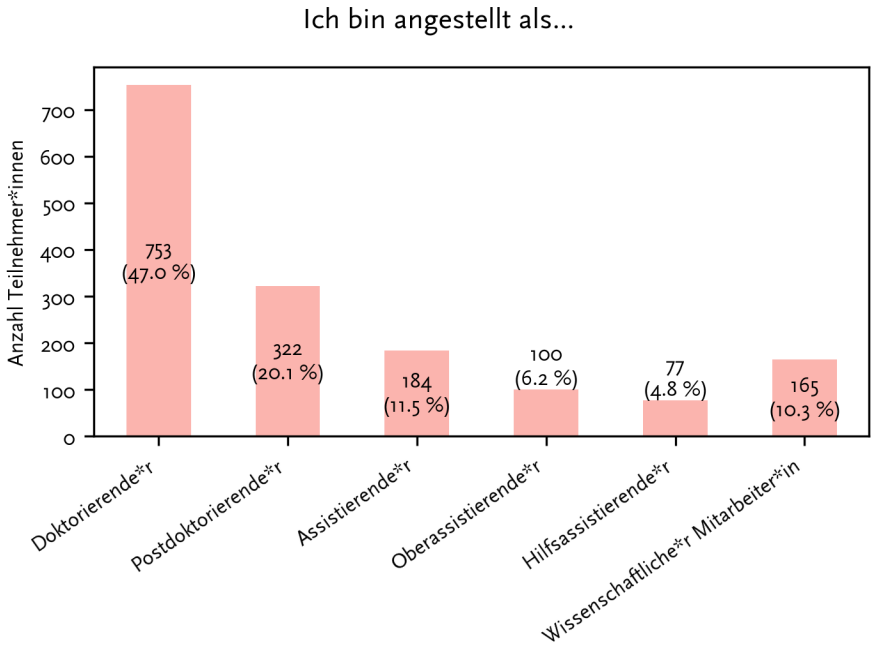
Anmerkung eine*r Umfrageteilnehmer*in

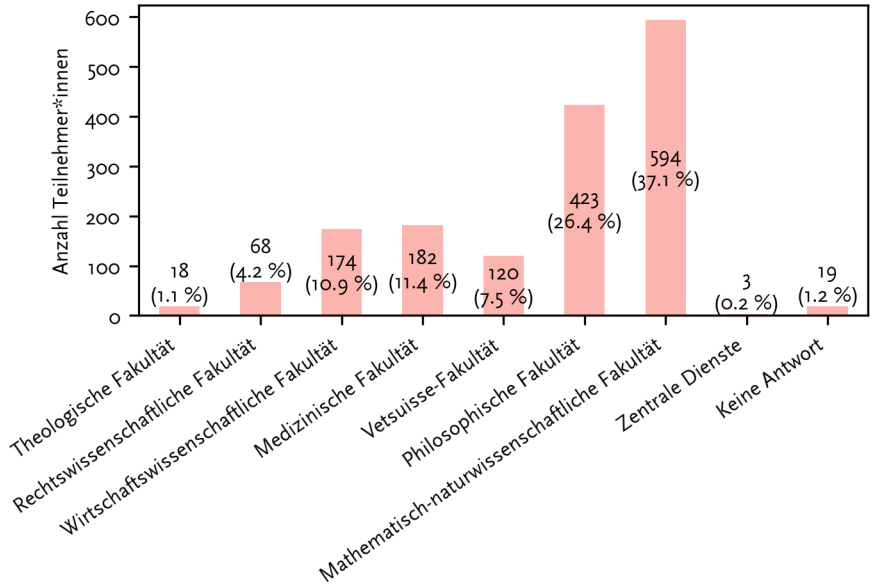
«Ich habe das Gefühl, dass Überstunden von vielen Supervisors vorausgesetzt werden, sozusagen als Zeichen, dass man für die Akademie gemacht ist.»

Anmerkung eine*r Umfrageteilnehmer*in

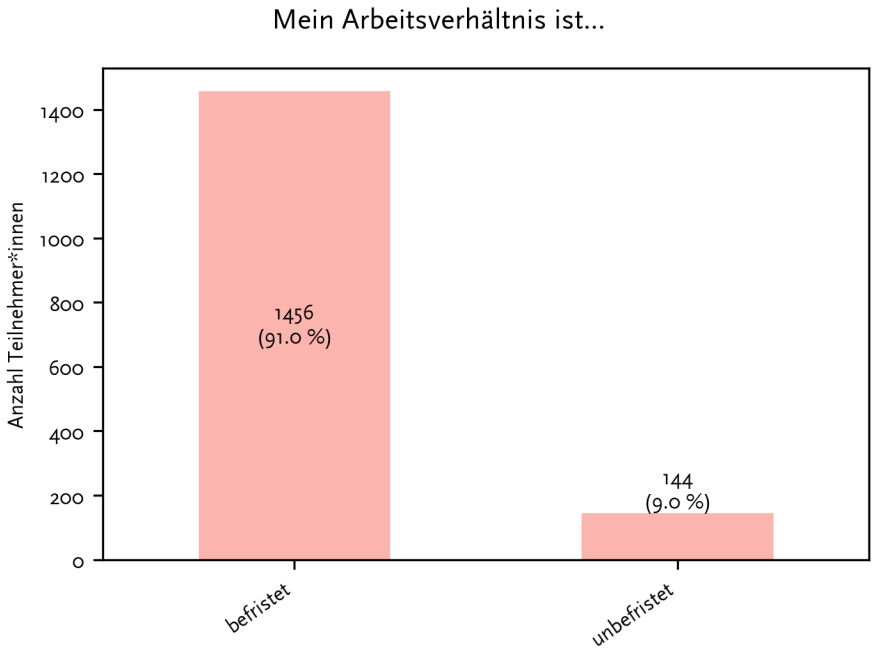
Grunddaten

An der Umfrage haben **1'601 Personen** (die entspricht ca. 27% der Mittelbauangehörigen der UZH[1]) teilgenommen.
Aus allen erfragten Personenkategorien haben Personen an der Umfrage teilgenommen - die Doktorierenden waren am häufigsten vertreten. Auch aus allen Fakultäten haben Angestellte an der Umfrage teilgenommen - die grösste Personengruppe arbeitet für die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät. Die grosse Mehrheit der Befragten verfügt über einen befristeten Arbeitsvertrag.





[1] Gemäss Jahresbericht der Universität Zürich zählten 2020 5861 der angestellten Personen dem Mittelbau an.


Mein Arbeitsverhältnis ist...
Anzahl Teilnehmer*innen
1400
1200
1000
800
600
400
200
0
1456
(91.0 %)
144
(9.0 %)
befristet
unbefristet

Regelmässige Mehrstunden

Die Umfrageteilnehmer*innen wurden gefragt, ob sie regelmässig mehr arbeiten, als vertraglich vereinbart. Insgesamt haben diese Frage **73.5 %** der Befragten mit Ja beantwortet. Bei den **Doktorierenden** betrug der Ja-Anteil sogar **81.7 %**. Am wenigsten betroffen von regelmässigen Mehrstunden sind gemäss Umfrage die Hilfsassistierenden mit einem Ja-Anteil von 28.6 %.

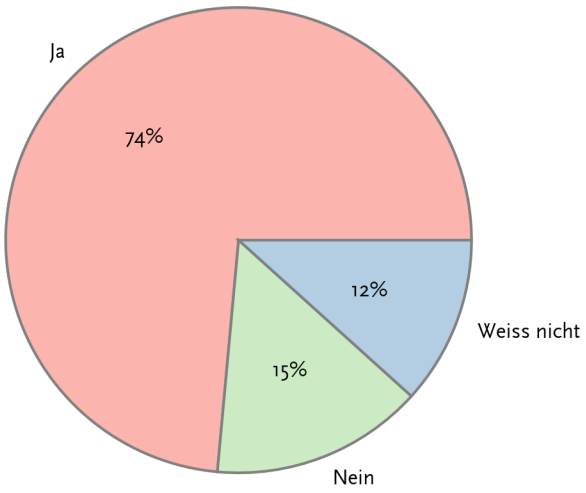
Angestellte aus allen Fakultäten gaben in der Umfrage an, dass sie regelmässig Mehrstunden leisten. Am stärksten betroffen sind Personen, die für die **Medizinische Fakultät (82.4 %)**, **mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (81.3 %)** oder **Vetsuisse-Fakultät (78.3 %)** arbeiten.

Der Ja-Anteil unterscheidet sich zwischen Personen mit einem befristeten Vertrag (74.9 %) und jenen mit einem unbefristeten Vertrag (59.0 %) nur leicht.

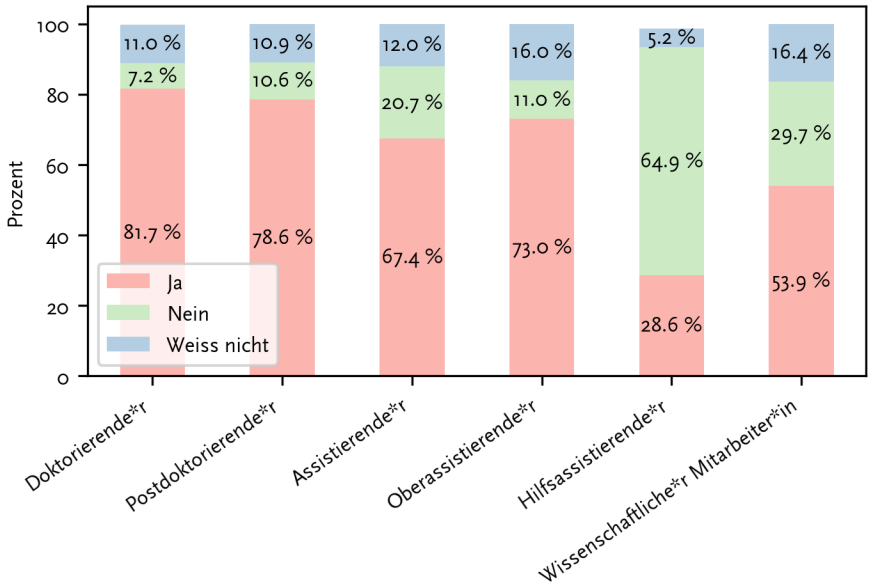
«Offiziell wurde ich mit einem Pensum von 60 % angestellt. Es wird aber erwartet, dass ich 100% arbeite und dass ich keine weitere Jobs mehr annehme.»

Anmerkung eine*r Umfrageteilnehmer*in

Ich arbeite regelmässig mehr als vertraglich vereinbart...



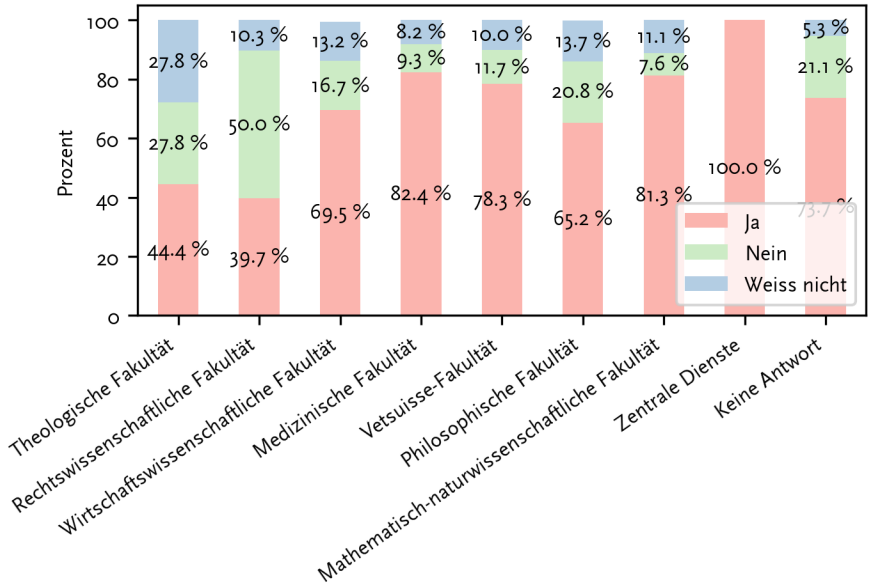
Ich arbeite regelmässig mehr als vertraglich vereinbart...



«Fair wäre eine vertragliche 100%-Anstellung mit gleichem Jahreslohn statt irgendeine krumme Prozentzahl, die zu Nachteilen bei Steuern und Altersvorsorge führt und alles andere als wahrheitsgetreu ist.»

Anmerkung eine*r Umfrageteilnehmer*in

Ich arbeite regelmässig mehr als vertraglich vereinbart...



Die Umfrageteilnehmer*innen (die angaben, regelmässig Mehrstunden zu leisten) wurden gefragt, wie viele Stunden sie **wöchentlich** mehr arbeiten als vertraglich vereinbart. 21.5 % gaben an bis zu 5 Stunden mehr zu arbeiten, als vertraglich vereinbart. Bei 31.5% betragen die Mehrstunden zwischen 5 und 10 Stunden. Fast **die Hälfte** (47 %) gab **an 10 oder mehr Stunden pro Woche** zusätzlich zu den Vertragsstunden zu leisten – **14 %** sogar **mehr als 20 Stunden**.

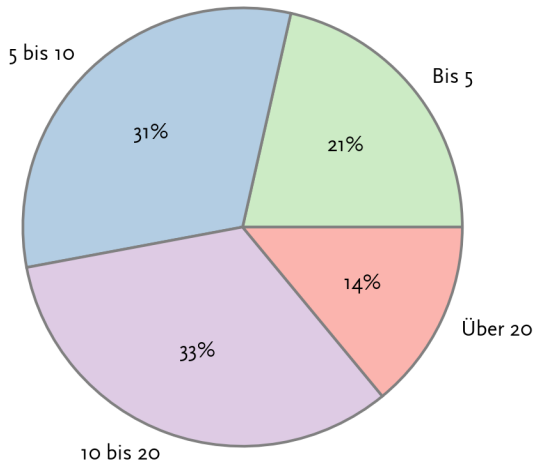
Die **Doktorierenden** leisten am meisten Mehrstunden. **65 %** derjenigen, die Mehrstunden leisten, gaben an, dass sie 10 Stunden oder mehr pro Woche zusätzlich zu ihrem vertraglich vereinbarten Pensum arbeiten.

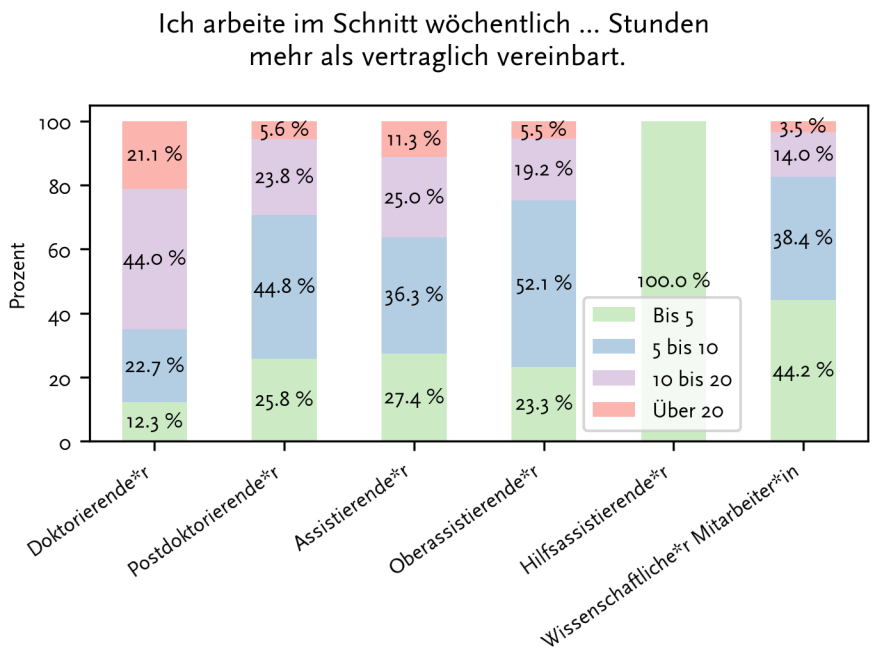
Zwischen den Fakultäten unterscheidet sich die Höhe der Mehrstunden nicht signifikant. Einzig die Angestellten der rechtwissenschaftlichen Fakultät gaben im Vergleich zu den anderen Fakultäten an, etwas weniger Mehrstunden zu leisten.

«Wir haben unendlich viele Überstunden, manchmal ist es auch mehr als 30 Stunden mehr pro Woche!»

Anmerkung eine*r Umfrageteilnehmer*in

Ich arbeite im Schnitt wöchentlich ... Stunden mehr als vertraglich vereinbart.





«Als Doktorierende wird man niemals mit 60% Anstellung ohne signifikante Ansammlung an Überstunden seinen Abschluss machen. ... Ich finde es wirklich schade, dass unsere Arbeit mit diesem Lohn viel zu wenig anerkannt wird, wobei wir doch erheblich zur Forschung und auch Ausbildung weiterer Studenten beitragen.»

Anmerkung eine*r Umfrageteilnehmer*in

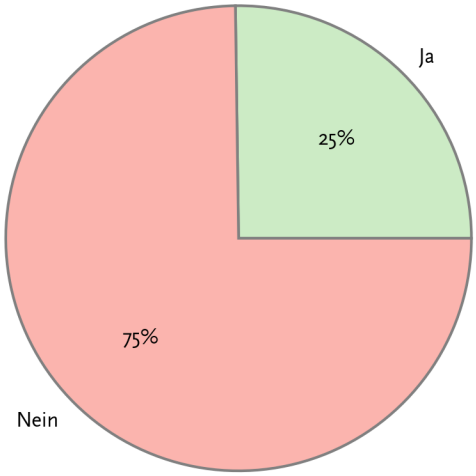
Zeitbuchhaltung

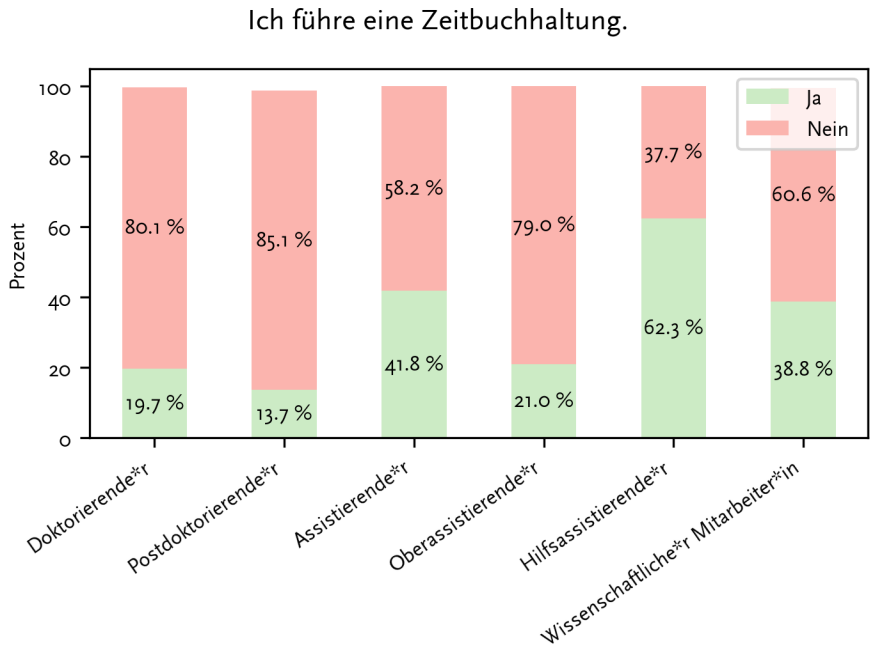
Insgesamt gaben **25.2 %** der Umfrageteilnehmer*innen an, eine Zeitbuchhaltung zu führen. Bei den Doktorierenden und Postdoktorierenden liegt der Anteil sogar unter 20 %. Nur bei zwei Fakultäten (rechtswissenschaftliche und Vetsuisse-Fakultät) gaben mehr als 40 % der Befragten an, eine Zeitbuchhaltung zu führen.

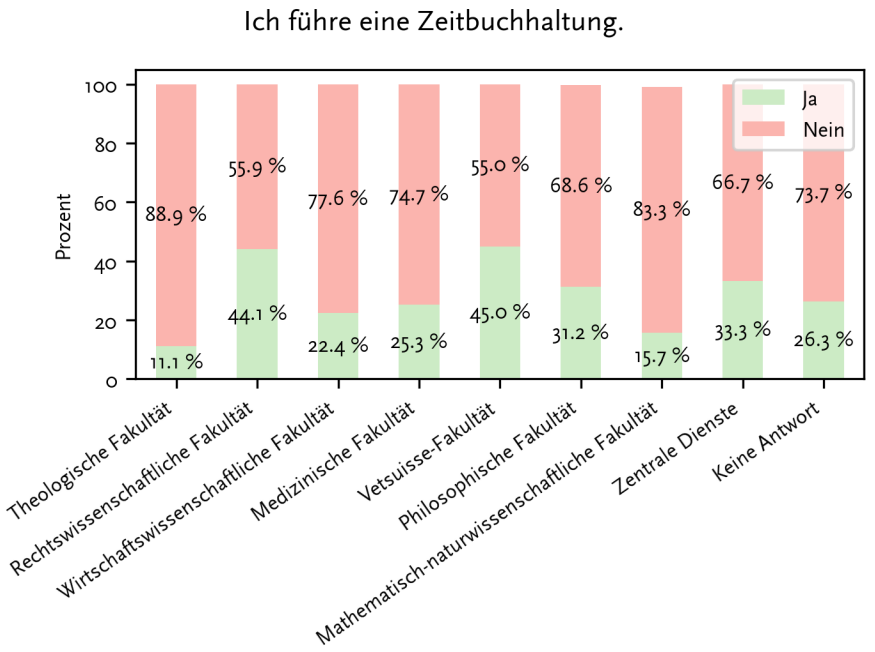
«Meine Chefin schaut keine Zeitbuchhaltungen an, da wir das ja nicht müssen/sollen/dürfen. Es gehört laut ihr zur Ausbildung dazu, dass man Überstunden macht und man kann diese auch nicht kompensieren.»

Anmerkung eine*r Umfrageteilnehmer*in

Ich führe eine Zeitbuchhaltung.

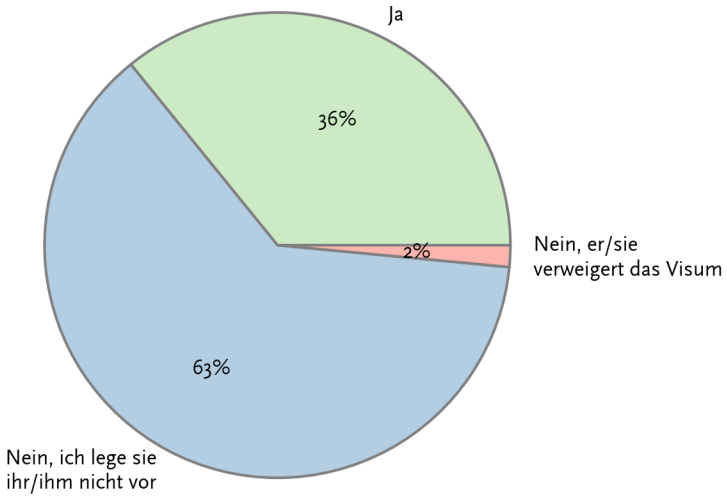






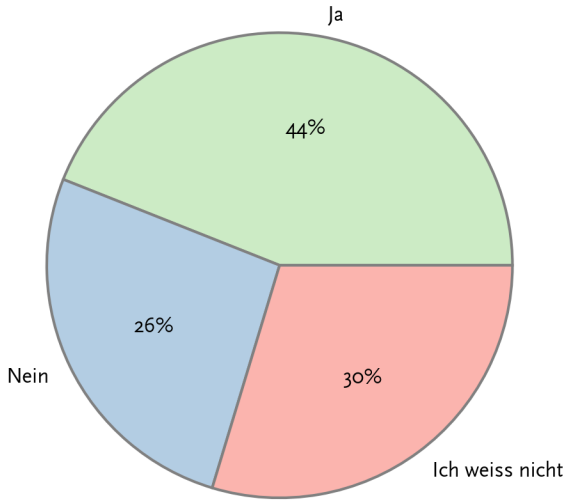
Jene Angestellte, die angegeben haben, dass sie eine Zeitbuchhaltung führen (25.2 %) wurden befragt, ob diese vom Vorgesetzten visiert würde. Dass ist bei 35.8 % der Fall. **62.7 % legen die Zeitbuchhaltung nicht vor**. Die Unterschrift wird von der/dem Vorgesetzten in geringen Fällen verweigert. In Bezug auf die Anstellungsart und die Fakultät, für die die Befragten arbeiten, unterscheiden sich die Antworten nicht signifikant.

Meine Zeitbuchhaltung wird vom Vorgesetzten visiert.



44 % der Umfrageteilnehmer*innen fänden es sinnvoll, wenn alle Angestellten eine Zeitbuchhaltung führen würde, und rund ein Drittel ist sich in dieser Frage nicht sicher. 26.3% sprechen sich dagegen aus. Bei drei Fakultäten (Rechtswissenschaftliche, Medizinische und Vetsuisse-Fakultät) liegt die Zustimmung für das Führen einer Zeitbuchhaltung über 50%. In allen Fakultäten (ausser den drei Umfrageteilnehmenden aus den zentralen Diensten) und bei allen Anstellungsarten (ausser den wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen) überwiegt die Zustimmung im Vergleich zur Ablehnung einer Zeitbuchhaltungspflicht.

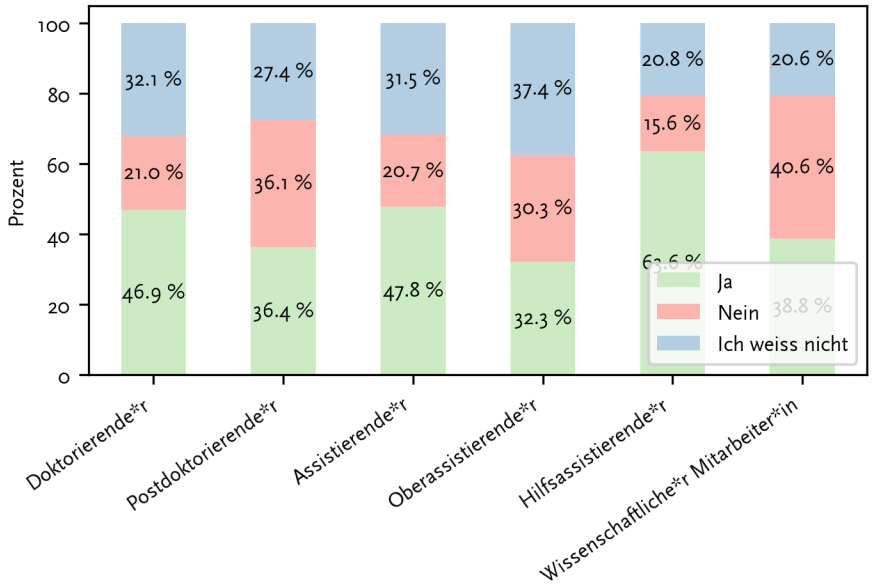
Ich fände es sinnvoll, wenn alle eine Zeitbuchhaltung führen würden.



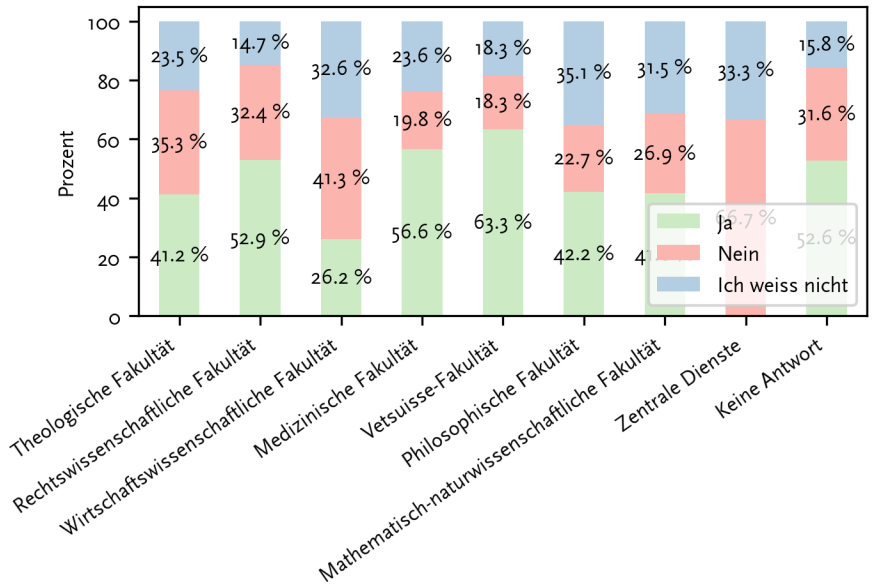
«Generell wäre eine Zeitbuchhaltung meiner Meinung nach sinnvoll, um eine Ausbeutung der Arbeitskraft einzuschränken und ein stärkeres Bewusstsein für die Arbeitsleistung im Mittelbau zu schaffen.»

Anmerkung eine*r Umfrageteilnehmer*in

Ich fände es sinnvoll, wenn alle eine Zeitbuchhaltung führen würden.



Ich fände es sinnvoll, wenn alle eine Zeitbuchhaltung führen würden.



«Ich bin skeptisch, ob das Instrument der Zeitbuchhaltung das richtige ist. Der Druck auf den akademischen Nachwuchs hat strukturelle Gründe, u.a. die befristeten Anstellungen und die starke Konkurrenzsituation..»

Anmerkung eine*r Umfrageteilnehmer*in

Fazit
Die Umfrage zeigt deutlich, dass in allen Fakultäten und von allen Personengruppen des akademischen Nachwuchses regelmässig Mehrstunden geleistet werden. Mehr als drei Viertel der Angestellten sind davon betroffen. Besonders auffallend ist die hohe Anzahl Stunden, die zusätzlich zu den vertraglich vergüteten geleistet werden. Bei 65 % der befragten Doktorierenden liegt die Stundenanzahl bei 10 oder mehr pro Woche.

Nur gerade ein Viertel der Befragten führt eine Zeitbuchhaltung, über 40% würden es jedoch begrüssen, wenn eine solche eingeführt würde. Abgelehnt wird das Einführen einer Zeitbuchhaltung für alle Angestellten von einem Viertel der Befragten. In den Anmerkungen zur Umfrage wurden diesbezüglich verschiedene Bedenken geäussert, insbesondere, dass es nicht zu Einschränkungen in der Flexibilität der Arbeitszeiten führen dürfe und dass die Handhabung möglichst einfach sein sollte.

«Essentiell wäre nicht nur eine Zeitbuchhaltung zu führen, sondern auch für die Überstunden entschädigt zu werden bzw. diese kompensieren können.»

Anmerkung eine*r Umfrageteilnehmer*in

Für den VPOD ist klar: Es braucht dringend Verbesserungen der aktuellen Situation. Es ist einer Universität nicht würdig, dass der akademische Nachwuchs für eine solche Anzahl Mehrstunden nicht entschädigt wird! Wir fordern die Universitätsleitung auf, Massenahmen zur Verbesserung zu ergreifen und insbesondere die Einführung einer obligatorischen Zeitbuchhaltung zu prüfen.

«Wichtig wären neben der Führung einer Zeitbuchhaltung eindeutige Pflichtenhefte in denen die Lehr-, Betreuungs- und Forschungstätigkeiten noch expliziter festgehalten werden als dies schon der Fall ist.»

Anmerkung eine*r Umfrageteilnehmer*in

VPOD Zürich – deine Gewerkschaft

Der Verband des Personals der öffentlichen Dienste VPOD organisiert rund 33‘000 Beschäftigte in der ganzen Schweiz. Ob Lehrerin oder Pflegefachmann, Hochschulmitarbeiterin oder Bibliothekarin, Stadtgärtnerin oder Sozialarbeiter, Angestellte im Nahverkehr oder Feuerwehrmann - wer eine öffentliche Aufgabe erfüllt, gehört zu uns!

Mit deiner Mitgliedschaft stärkst Du den Einsatz des VPOD in allen Branchen des Service publics. Der VPOD wird ausschliesslich durch Mitgliederbeiträge finanziert. Gut so, denn auf diese Weise bleibt der VPOD politisch und finanziell unabhängig.

Als VPOD-Mitglieder der Universität Zürich organisieren wir uns in einer eigenen Gruppe. Wir treffen uns regelmässig zum Austausch, nehmen an Vernehmlassungen teil, vernetzten uns und lancieren Projekte oder Aktionen.

Interessierst du dich für unsere gewerkschaftliche Arbeit? Hast du Fragen zu deinen Arbeitsbedingungen? Oder interessierst du dich für eine Mitgliedschaft beim VPOD?

Nimm mit uns Kontakt auf: **www.vpod.uzh.ch | vpod@websites.uzh.ch**

Oder melde dich beim Regionalsekretariat Zürich:
vpod Zürich | Birmensdorferstrasse 67 | Postfach 8470 | 8036 Zürich 044 295 30 00, | info@vpod-zh.ch, | www.zuerich.vpod.ch